

## **Projektskizze**

# **Exemplarische Videoanalysen zur Unterrichtsqualität der FLEX-Schulen in Brandenburg**



**Prof. Dr. Ursula Carle  
Dr. Heinz Metzen**



## Überblick

1	Zusammenfassung .....	2
2	Präzisierung Aufgabenstellung der Untersuchung.....	3
3	Probleme der Aufgabenstellung und der Videoanalyse.....	4
4	Untersuchungsdesign .....	4
5	Auswertungsanlage .....	6
6	Handanweisungen und Drehbücher .....	7
7	Auswertungssoftware.....	8
8	Feldorganisation .....	8
9	Arbeits- und Zeitplan.....	10
10	Anhang.....	11
	10.1 Erhebungsbogen für FLEX-Schulbesuche.....	11
	10.2 Checkliste aus dem FLEX-Handbuch Nr. 1 für alle "neuen" FLEX-Schulen	14

## 1 Zusammenfassung

Zur belastbaren Urteilsfindung über den Entwicklungsstand des FLEX-Projektes schlagen wir eine Kombination der durch langjährige ganzheitliche Erfahrung gewonnenen persönlichen Besuchs-Eindrücke der eingerichteten Schulbesuchstandems<sup>1</sup> mit den von uns durchgeführten videobasierten Unterrichtsanalysen in den FLEX-Klassen vor.

Dazu wird per teilnehmender Befragung und Video- sowie Dokumentenanalyse die Arbeit exemplarischer FLEX-Klassen dokumentiert und in fünf Stufen der Entwicklung zur integrierten und flexiblen Schuleingangsphase eingeordnet, so dass die Dokumente als Ankerbeispiele dienen können.

Für jede Entwicklungsstufe wird als Konsequenz ein beispielhaftes Schulentwicklungs- und Weiterbildungsangebot formuliert.

Auf einem gemeinsamen Evaluations-Workshop werden die UnterrichtsbesucherInnen der 125 FLEX-Klassen mit den 5-Stufen-Ankern vertraut gemacht und anschließend gebeten, ihr Besuchs-Wissen auf diesen FLEX-Entwicklungsstufen abzubilden sowie die entsprechenden Schul- und Personalentwicklungsnotwendigkeiten aus ihren Bewertungen abzuleiten.

---

<sup>1</sup> Näheres siehe Arbeitsplan vom Juli 2005, Abs. 2



## 2 Präzisierung Aufgabenstellung der Untersuchung

Die Aufgabe der Universität Bremen beruht auf den Beschlüssen des Bildungsministeriums Brandenburg, wie sie im Koalitionsvertrag "Vereinbarung zur Zusammenarbeit in einer Regierungskoalition für die 4. Wahlperiode des Brandenburger Landtags 2004-2009" ist im Abschnitt 2.1 Bildung festgelegt wurden: "Der weitere Ausbau des Systems der flexiblen Schuleingangsphase („FLEX-Klassen“) wird angestrebt. Es ist eine externe Evaluation durchzuführen." - hierfür sind folgende Eckpunkte relevant (die hier anstehende Videoanalyse betreffend **fettgedruckt**):

1. Das LISUM Brandenburg legt bis zum Dezember 2006 einen ersten Evaluationsbericht zur Ausweitung von FLEX vor.
2. **Für die Berichterstattung wird vom LISUM die Expertise von Forschungseinrichtungen aus anderen Bundesländern eingeholt...**

Der Evaluationsbericht soll Ergebnisse zu folgenden Schwerpunkten enthalten:

1. Schwerpunkt 1: Auswirkungen von FLEX
2. **Schwerpunkt 2: Konzeptualisierung des FLEX-Ansatzes**
  - 2.1 **Exemplarische Untersuchungen zur Unterrichtsqualität im zielgruppenspezifischen jahrgangsübergreifenden Unterricht**

Der Anspruch der flexiblen Schuleingangsphase in Brandenburg ist es, einen zielgruppenspezifischen Unterricht zu realisieren, der fachliches und soziales Lernen fördert und den individuellen Kompetenzerwerb unterstützt. Daraus ergeben sich folgende **Fragen**:

1. **Wird der beobachtete Unterricht den genannten Ansprüchen gerecht?**
2. **Welche Potenzen und welche Reserven werden offenkundig?**
3. **Welche Weiterentwicklungen sind konzeptionell notwendig?**

Zur Beantwortung dieser Fragen sollen ausgewählte **Unterrichtsbeobachtungen und Videoanalysen** durchgeführt werden.

Alle FLEX-Schulen werden im Schuljahr 2005/2006 besucht. Dabei sollen sowohl regional zuständige Schulrätinnen und Schulräte als auch Kolleginnen und Kollegen aus dem Schulaufsichtsbereich Förderschulen einbezogen werden. Darüber hinaus können geeignete SchulleiterInnen in diese Aufgabe einbezogen werden<sup>2</sup>.

Wünschenswert wäre die Verknüpfung der Befunde aus den bereits angefangenen Unterrichtsbesuchen in den insgesamt 125 FLEX-Schulen mit den Videodokumentationen.

---

<sup>2</sup> An allen "alten" FLEX-Schulen wird der überarbeitete Erhebungsbogen für FLEX-Schulbesuche eingesetzt (siehe Anhang). Bei diesen Wiederholungsbesuchen soll insbesondere die Überprüfung der Verabredungen/Zielvereinbarungen erfolgen. An allen "neuen" FLEX-Schulen (und dazu zählen auch jene, bei denen im Schuljahr 2004/2005 kein Schulbesuch erfolgt ist ) sollen die Schulbesuche nach der Checkliste aus dem FLEX-Handbuch Nr. 1 (ebenfalls im Anhang) durchgeführt werden. Ergänzend ist ein Blatt "Auswertungen und Hinweise des Tandems, reflektierendes Auswertungsgespräch und Zielfestlegung" beizufügen.



### 3 Probleme der Aufgabenstellung und der Videoanalyse

Die unterrichtliche Realität, ihre Prozessgeschichte und institutionelle Verankerung lassen sich nicht instrumentell "objektivieren". Dennoch reflektieren sowohl die Besuchsprotokolle der professionellen UnterrichtsbesucherInnen als auch die punktuellen Videodokumentationen vielerlei Aspekte dieses Gesamtprozesses. Auch die Dokumentation der unterrichtlichen Produkte (sie lassen im Thüringer Versuch Schlüsse zu, allerdings nur im Kontext der übrigen Daten) wie die der Klassenentwicklung, der Lehr-Lernplanung und der Unterrichtsvorbereitung ergeben für sich keine schlüssigen Prognosen über die künftige Entwicklung der Klassen.

Selbst Unterrichtsbesuche mit Videoprotokollen und anschließender Besprechung mit den Lehrpersonen können nicht genug Informationen darüber liefern, ob die zentralen Qualitätskriterien guten jahrgangsgemischten und integrativen Unterrichts in Stamm- und Kursgruppe erfüllt sind. Man müsste dazu auch das langfristige Planungsset, darstellbar etwa in einer über Unterricht und kurzfristiger Planung verbundenen Doppelhelix vom geistig vorweggenommenen, geplanten und vorbereiteten Unterrichtshandeln, über den verarbeiteten staatlichen Lehrplan, den "Klassenplan", die sächliche Lernumgebung, Konstitution und Nutzung der Lerngemeinschaft, den individuellen Lernplan bis hin zum pädagogischen Handeln der Lehrperson in der Unterrichtssituation, dem Arbeiten der Kinder mit der sächlichen Lernumgebung, mit Lernbegleitdokumentation bis hin zu Leistungsbeurteilung berücksichtigen.

Diese tätigkeits-entwicklungs-orientierte Mehrebenenanalyse müsste methodisch erst entwickelt werden. Das FLEX-Projekt kann darauf nicht warten. Was als State-of-the-art-Kompromiss angestrebt werden müsste, wäre die Kombination der ganzheitlichen personalen "Eindrücke" mit den dokumentierten "Objektivationen" des aktuellen Unterrichts in den FLEX-Klassen.

### 4 Untersuchungsdesign

Zur belastbaren Urteilsfindung auf Basis der Kombination ganzheitlicher personaler Besuchseindrücke mit den videobasierten Unterrichtsanalysen in den FLEX-Klassen schlagen wir folgendes Vorgehen vor:

- per teilnehmender Befragung und Video- sowie Dokumentenanalyse werden exemplarische FLEX-Klassen dokumentiert
- diese sollen fünf Stufen der Entwicklung zur integrierten und flexiblen Schuleingangsphase repräsentieren, wie sie bereits im thüringischen Schulversuch zur Entwicklungsdiagnose verwendet wurden
- die FLEX-Projektleitung schlägt dazu 8-10 FLEX-Klassen vor, die bereit sind, ihre Entwicklung und aktuelle Unterrichtswirklichkeit mit Genehmigung der Eltern videografisch dokumentieren zu lassen



- aus den Aufnahmen und Dokumenten werden 5 Beispiele für die 5 Stufen der FLEX-Klassen-Entwicklung ausgewählt und videografisch aufgearbeitet, wobei die Videoqualität aufgrund der zur Verfügung stehenden geringen Mittel lediglich für den hier genannten Zweck ausreichen wird, nicht für Lehrzwecke<sup>3</sup>
- für jede Entwicklungsstufe wird als Konsequenz ein Schulentwicklungs- und Weiterbildungsangebot formuliert
- die exemplarischen Stufen-Videos werden in einer kommunikativen Evaluierung mit ExpertInnen des brandenburgischen FLEX-Projektes überprüft, korrigiert und optimiert
- ebenfalls werden mit diesen ExpertInnen die antizipierten Schul- und Personalentwicklungsnotwendigkeiten diskutiert und optimiert
- auf einem gemeinsamen Evaluations-Workshop werden die UnterrichtsbesucherInnen der 125 FLEX-Klassen mit den 5-Stufen-Ankern vertraut gemacht und anschließend gebeten, ihr ganzheitliches Besuchs-Wissen auf diesen FLEX-Entwicklungsstufen abzubilden
- danach werden die ExpertInnen gebeten, die entsprechenden Schul- und Personalentwicklungsnotwendigkeiten aus ihren Bewertungen abzuleiten
- der Prozess und die Ergebnisse dieses Evaluationsworkshops werden integriert und zu einer Gesamtbeurteilung des FLEX-Entwicklungsstandes sowie des daraus folgenden Unterstützungs- und Entwicklungsangebotes zusammengefasst
- diese Urteile und Konsequenzen werden allen Beteiligten zur kommunikativen Beurteilung vorgelegt und entsprechend deren Ausgang korrigiert

Insgesamt werden sich in diesem Prozess die empirisch (Thüringer Schulversuch) wie theoretisch fundierten Unterrichts-Entwicklungskategorien und die expertiv-intuitiven wie instrumentell-kategorialen Urteile annähern und hinsichtlich der weiteren Entwicklung der FLEX-Klassen treffen. Dadurch wird das Förderungs-Know-how im FLEX-Projekt individuell wie instrumentell weiter gebracht und die Beurteilung des Projekt-Nutzens auf ein zukunftsrobustes Fundament gesetzt.

Die entsprechenden "5 FLEX-Entwicklungsstufen" müssen während der Auswertung noch ausdifferenziert werden. Zur vorläufigen Veranschaulichung mögen die folgenden Stufenformulierungen aus dem Thüringer Schulversuch dienen:

Allgemein formuliert:

Stufe 0	Element nicht vorhanden
Stufe 1	Element organisatorisch eingeführt
Stufe 2	Element organisatorisch eingeführt und pädagogisch konzeptionell bekannt
Stufe 3	Element wird in Einzelaktionen (z.B. Lernaufgaben) pädagogisch didaktisch genutzt
Stufe 4	Element ist Alltagsnormalität und wird pädagogisch gezielt genutzt, um eine höhere Lernqualität zu erreichen
Stufe 5	Element ist strukturell integriert und seine Nutzung routinisiert

<sup>3</sup> Für Lehrfilmqualität würden ca. 35.000 Euro zusätzlich benötigt.



Übersetzt für das Element Jahrgangsmischung:

- Stufe 0 keine Jahrgangsmischung
- Stufe 1 Jahrgangsmischung klappt organisatorisch
- Stufe 2 Es gibt ein wie auch immer geartetes pädagogisches Konzept der Jahrgangsmischung
- Stufe 3 Jahrgangsmischung wird in den Lernaufgaben systematisch und begründet berücksichtigt
- Stufe 4 Jahrgangsmischung wird im Alltag pädagogisch genutzt, um eine höhere Lernqualität aller zu erreichen
- Stufe 5 Jahrgangsmischung ist in Grundschule im Rahmen der Schuleingangsphase üblich und die pädagogische Nutzung ist Alltag und Routine geworden

## 5 Auswertungsanlage

Alle evaluierten Teilbereiche zusammen genommen lassen sich dann in einem Radardiagramm darstellen, wie im folgenden Beispiel für die Entwicklungsaspekte des Thüringer Schulversuchs.

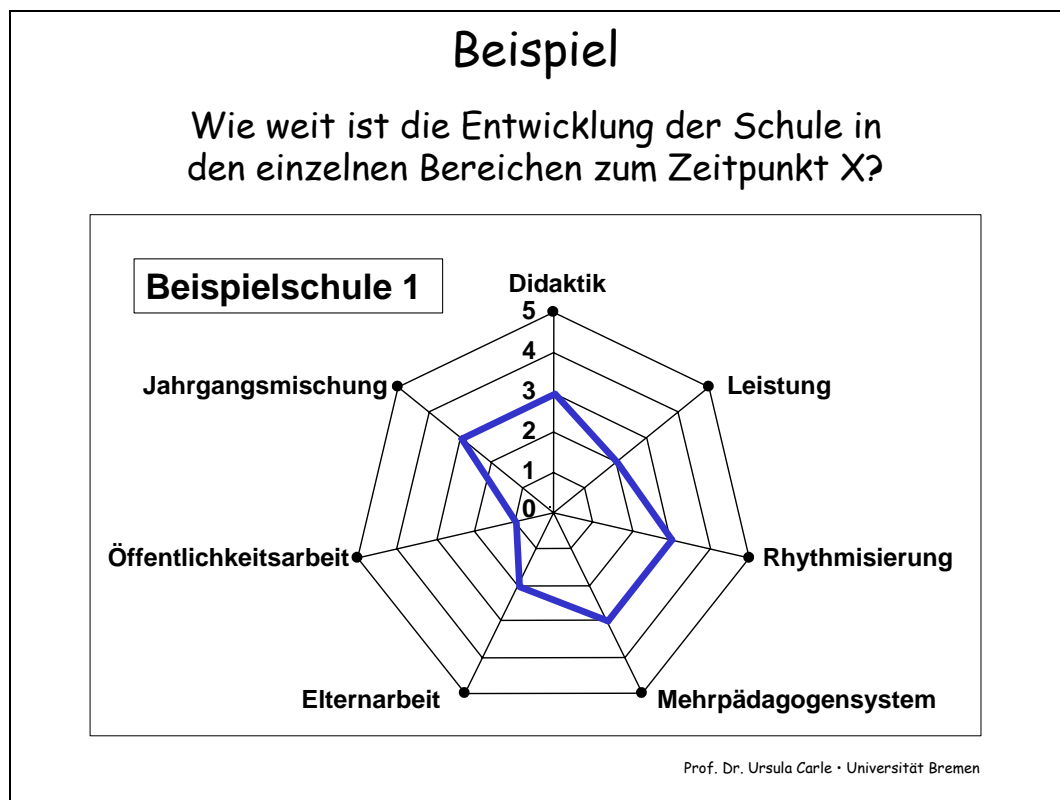


Abbildung 1: Radardiagramm der Entwicklungen einer Schule im Thüringer Schulversuch *Veränderte Schuleingangsphase*

Im Unterschied hierzu wird sich jedoch die Brandenburgische Studie nicht mit allen Aspekten befassen, sondern den Fokus Unterricht in den Mittelpunkt stellen. Daher müssen auch die anzulegenden Maße neu konstruiert werden. Öffentlichkeitsarbeit fällt weg, „Didaktik“ erfährt eine Ausdifferenzierung in einzelne Aspekte, die eine Indikatorfunktion einnehmen können für die Qualität

- der Bedingungen des Lernens im jahrgangsübergreifenden Unterricht



- der Bedingungen der Öffnung des Unterrichts
- der Bedingungen von Binnendifferenzierung
- der Bedingungen unterrichtsimmanenter förderdiagnostischer Lernbegleitung und multiprofessioneller Förderung

Das bedeutet, es muss das Verständnis von Unterrichtsqualität in hoch-heterogenen Lerngruppen geklärt, beschrieben und hinsichtlich seiner Ausprägungen im Video visualisiert werden. Maßgebliche Teilbereiche der Auswertungsanlage sind von den Lerninhalten aus gedacht die Qualität des schulinternen Curriculums (Spirallehrplan) und seine Übersetzung in Unterrichtspartituren bis hin zur Aufgabenqualität (Offenheit/Struktur/Fachlichkeit), von der Entwicklung des Kindes aus gedacht die förderdiagnostische Qualität (Status/Prozess/Zone der nächsten Entwicklung etc.), die Qualität der Lernbegleitung (passend, im Spektrum vom Modelllernen bis zur minimalen Hilfe) und die Qualität der Lernsituation. Beides zusammen wird unter dem Fokus Zugänglichkeit der sachlichen Lernumgebung (Raumgestaltung/Art des Materials/Zugänglichkeit für selbstständiges Arbeiten/Material für Lernschleifen im Spiralcurriculum etc.), Qualität der Unterrichtsabläufe (Unterrichtsdramaturgie/ Informationsfluss/ Kooperation/ Kommunikation/ Kontrolle), Qualität der verwendeten Unterrichtsformate (Werkstattunterricht/ Projektunterricht etc.), Qualität der eingesetzten Steuerungsinstrumente (Wochenplan/ "Ämter"/ Regeln etc.) und der Qualität der Koppelung von Unterrichtsplanung für die Stammgruppe/ Klassenfamilie/ das Individuum mit der Lern- und Leistungsdokumentation (-bewertung) ausgewertet. Die jeweiligen Teilaspekte ergeben jedoch erst ab einer bestimmten Ausprägung und immer nur als Ganzes, d.h. in ihrer Vernetzung guten (heterogenitätsadäquaten) Unterricht. Die Ausprägungen der Teilaspekte helfen bei der Formulierung spezifischer künftiger Unterstützungsangebote für die Schulen.

Vergleicht man genannten Kategorien mit den FLEX-Kategorien, so liegen die ausgewählten Aspekte für die Videostudien zwar quer dazu (siehe Anhang), Die übergreifenden FLEX-Kategorien sind jedoch alle enthalten. Im Interview mit den LehrerInnen der Klassen, die an der Videostudie teilnehmen, werden die übrigen Detailspekte des Beobachtungsbogens der Beobachter-Tandems zusätzlich erhoben.

## 6 Handanweisungen und Drehbücher

Dramaturgisch wird sich die Videodokumentation an das Vorgehen in Thüringen anlehnen, das neben der Unterrichtsverlaufsdokumentation aus der Totalen die Aufnahme des Lernfeldes, die Dokumentation von exemplarischen Lernsequenzen einzelner Kinder in diesem Setting (Videoaufnahme und Befragung der SchülerInnen zu der speziellen Aufgabe) sowie Interviews mit den LehrerInnen und "Fotografie" ihrer Planungsdokumente einschloss.

Vorgehensweise:

Für jede Schule wird ein Ablaufplan der Erhebung mit genauen Anweisungen erstellt, der genaue Zeiten und Anweisungen für die beteiligten MitarbeiterInnen ebenso enthält, wie nötige Hintergrundinformationen, die im Vorfeld abgefragt werden müssen.

- Ein bis zwei Wochen vor der Erhebung: Basisdaten zur Schule und zur ausgewählten Klasse (Schülerzahl, Jungen/Mädchen, Anzahl 1., 2., 3. Schulbesuchsjahr, seit wann FLEX, Stundenplan mit Ausweis jahrgangsgemischter und jahrgangsgleicher Stunden, Förderplanung, förderliche und hinderliche Bedingungen der Arbeit), Besprechung was genau gezeigt werden wird, welche Lehrpersonen beteiligt sein werden (Teamteaching oder Solo)





- Idealerweise findet am Vortag der Erhebung mit der beteiligten Lehrperson ein Treffen an der Schule statt. Beginn mit einem Vorgespräch mit der maßgeblichen Lehrerin der Klasse über den Unterricht, den sie präsentieren will (Ziel, Methode, geplante Differenzierung, auf was sollen wir bei der Aufnahme Wert legen), Information für die Lehrperson, wie die Aufnahme erfolgen wird; gemeinsame Planung der Erhebung in der Klasse (was wann wer wie wo präzisieren).
- Foto-Aufnahmen am Vortag oder nach der Filmarbeit: Schuleingang, Klassenzimmertüre, Klassenzimmer aus der Totalen, Details der Lernumgebung: Regale, Materialien, Arbeitsplätze der Kinder, Ordnungsmittel, Informationsmittel, Planungsmaterial vom Spiralcurriculum – Klassenplan – bis zum Wochenplan und Tagesplan, Medien der Lern- und Leistungsdokumentation, Förderpläne, Produkte mehrerer Kinder, die ihre Entwicklung dokumentieren (Portfolio). Da nicht davon auszugehen ist, dass die LehrerInnen diese Unterlagen alle in der Schule parat haben, müssen sie eine Woche vor der Erhebung sensibel darauf vororientiert werden. Die Fotos der Materialien müssen den im Film im Detail beobachteten Kindern zuordenbar sein.
- Videoaufnahmen mit zwei Kameras, Sicherung Tonaufnahme, Fotos.
  - o Kamera 1: Aufnahme aus der Totalen (Kamera vom Fenster weg gerichtet, gut gegen herumlaufende „Kinder“ gesichert auf dem Stativ, Arbeit mit Stromanschluss, zuständige Person regelt den Wechsel der Kassetten/CDRs, lädt den Akku für Kamera 2). Ziel: Gesamt Ablauf festhalten. Sicherung: Tonaufnahme und Szenefotos (Person 1)
  - o Kamera 2: Aufnahme von längeren Arbeitssequenzen einzelner Kinder bzw. der Lehrperson(-en) (Person 2). Person 2 muss „lohnende“ Sequenzen erkennen, d.h. in der Analyse von Unterricht in der Schuleingangsphase sehr geübt sein.
- Nach den Videoaufnahmen findet eine Besprechung des Videos mit der Lehrperson statt. Sie wird gebeten die Aufnahmen zu kommentieren. Auch diese Sequenz wird aufgezeichnet und findet eventuell Eingang in das Präsentationsvideo.
- Im Unterschied zu einem Spielfilm kann bei Unterrichtsfilmen das Drehbuch nicht im Vorhinein geschrieben werden. Vielmehr wird seine Funktion durch den nachträglichen Schnitt des Filmes ersetzt.

## 7 Auswertungssoftware

Es erfolgt zunächst nach jeder Erhebung eine grobe Feststellung, ob das Datenmaterial für die beabsichtigte Präsentation reicht und welche Teile verwendet werden sollen. Die qualitative Analyse der brauchbaren Teile der Videodokumente wird für die Einstufungsanalyse mit Atlas.ti, für die exemplarische Dokumentation mit "Studio 9 Plus" durchgeführt. Mit dem Template "Hannoveraner Unterrichtsbilder" wird die Präsentation der exemplarischen FLEX-Stufen erarbeitet.

## 8 Feldorganisation

Die Feldorganisation erfolgt in folgenden Schritten:

Zuerst wird ein möglicher Zeitraum festgelegt, in dem die Aufnahmen erfolgen können. Dieser richtet sich nach:





- Schulsituation, d.h. nicht in Zeiten, in denen sich die Arbeit an der Schule ballt (z.B. Zeugniszeit, Einschulung)

<h1 style="text-align: center;">Brandenburg 2006</h1>																																																									
DEZEMBER					JANUAR					FEBRUAR					MÄRZ					APRIL					MAI					JUNI					Notizen																						
KW	48	49	50	51	52	KW	1	2	3	4	5	5	6	7	8	9	9	10	11	12	13	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	22	23	24	25	26																					
Mo	5	12	19	26		Mo	2	9	16	23	30	6	13	20	27		6	13	20	27		3	10	17	24			1	8	15	22	29		5	12	19	26																				
Di	6	13	20	27		Di	3	10	17	24	31	7	14	21	28		7	14	21	28		4	11	18	25		2	9	16	23	30		6	13	20	27																					
Mi	7	14	21	28		Mi	4	11	18	25		1	8	15	22		1	8	15	22	29	5	12	19	26		3	10	17	24	31		7	14	21	28																					
Do	1	8	15	22	29	Do	5	12	19	26		2	9	16	23		2	9	16	23	30	6	13	20	27		4	11	18	25		1	8	15	22	29																					
Fr	2	9	16	23	30	Fr	6	13	20	27		3	10	17	24		3	10	17	24	31	7	14	21	28		5	12	19	26		2	9	16	23	30																					
Sa	3	10	17	24	31	Sa	7	14	21	28		4	11	18	25		4	11	18	25		1	8	15	22	29	6	13	20	27		3	10	17	24																						
So	4	11	18	25		So	1	8	15	22	29	5	12	19	26		5	12	19	26		2	9	16	23	30	7	14	21	28		4	11	18	25																						
2005					<a href="http://www.schulferien.org">http://www.schulferien.org</a>																																																				
JULI					AUGUST					SEPTEMBER					OKTOBER					NOVEMBER					DEZEMBER					JANUAR		Notizen																									
KW	26	27	28	29	30	31	31	32	33	34	35	35	36	37	38	39	39	40	41	42	43	44	44	45	46	47	48	48	49	50	51	52	KW	1	2	3	4	5																			
Mo	3	10	17	24	31		7	14	21	28		4	11	18	25		2	9	16	23	30		6	13	20	27		4	11	18	25		Mo	1	8	15	22	29	1	8	15	22	29														
Di	4	11	18	25			1	8	15	22	29	5	12	19	26		3	10	17	24	31		7	14	21	28		5	12	19	26		Di	2	9	16	23	30	2	9	16	23	30														
Mi	5	12	19	26			2	9	16	23	30	6	13	20	27		4	11	18	25		1	8	15	22	29	6	13	20	27		Mi	3	10	17	24	31	3	10	17	24	31															
Do	6	13	20	27			3	10	17	24	31	7	14	21	28		5	12	19	26		2	9	16	23	30	7	14	21	28		Do	4	11	18	25		4	11	18	25																
Fr	7	14	21	28			4	11	18	25		1	8	15	22	29	6	13	20	27		3	10	17	24		8	15	22	29		Fr	5	12	19	26		5	12	19	26																
Sa	1	8	15	22	29		5	12	19	26		2	9	16	23	30	7	14	21	28		4	11	18	25		9	16	23	30		Sa	6	13	20	27		6	13	20	27																
So	2	9	16	23	30		6	13	20	27		3	10	17	24		1	8	15	22	29	5	12	19	26		10	17	24	31		So	7	14	21	28		7	14	21	28																
2005					<a href="http://www.schulferien.org">http://www.schulferien.org</a>																																																				
01.01. Neujahr / 14.04. Karfreitag / 17.04. Ostermontag / 01.05. 1. Mai / 25.05. Christi Himmelfahrt / 05.06. Pfingstmontag 03.10. Tag der Deutschen Einheit / 31.10. Reformationstag / 25.12. 1. Weihnachtstag / 26.12. 2. Weihnachtstag																																																									
					2007																																																				

- Personalsituation Universität Bremen, da das Projekt stark unterfinanziert ist, kann dafür kein Personal eigens eingestellt werden, d.h. die Erhebung muss in den laufenden Zeitplan der Universität eingetaktet sein. Mögliche Erhebungszeiträume sind: 9.-17.2.06, 28.-31.3.06, 20.-21.4.06, 4.-5.5.06, 1.-2.6.06, 8.-9.6.06, 15.-16.6.06 (Anreise-tag jeweils frühestens ab 14 Uhr)

Vorarbeiten LISUM:

- LISUM eruiert, welche Klassen in Frage kommen könnten (hierfür Kriterien festlegen)
- Klärung der Dreherlaubnis mit der Schulleitung und der Lehrperson, inkl. schriftliches Elterneinverständnis, (LISUM)
- Grobe telefonische Vorklärung mit der LehrerIn (hierfür Checkliste erstellen), welche Aspekte eine Aufnahme in dieser Klasse abdecken kann (LISUM)
- Liste der Schulen/Klassen mit Adresse, Telefonnummer, Ansprechpartner vom LISUM an die Universität Bremen

Vorarbeiten Universität:

Nach Eingang der Liste der möglichen Klassen erstellt das Team der Universität Bremen den Erhebungszeitplan unter Berücksichtigung der Reisezeiten.

- Erstes Gespräch seitens des Uni-Teams mit der Lehrperson, verbindliche Festlegung des Drehtermins (samt Vorgespräch)
- Festlegung des Aufnahmeteams (Universität), Mitteilung an das LISUM, evtl. Teilnahme seitens des LISUM
- Buchung der Unterkünfte an den Drehorten (noch zu klären: LISUM oder Universität)
- Vororientierendes Telefonat durch das Aufnahmeteam der Universität Bremen mit der betreffenden Lehrperson, Festlegung des Termins der Aufnahme, der Vor- und Nachbesprechung (hierfür Checkliste erstellen)



Unmittelbare Vorbereitung der Videoaufnahme:

- Termin absichern
- Personal absichern
- Reise vorbereiten
- Check Geräte und Material
- Check Rollenverteilung und Handanweisung

## 9 Arbeits- und Zeitplan

Der Arbeits- und Zeitplan kann erst nach weiteren Klärungen mit dem LISUM und den Schulen entwickelt werden.

Eckpunkte:

- Auswahl der Klassen
- Erhebungen in den Schulen
- Auswertung der Filme
- Erstellung der Präsentationen
- Evaluationsworkshop



## 10 Anhang

### 10.1 Erhebungsbogen für FLEX-Schulbesuche

#### Erhebungsbogen für FLEX- Schulbesuche

Schulbesuchstadem:

Schulamt:

Adresse der Schule:

Datum:

anwesende Lehrkräfte:

Klasse:

#### Teil 1: Erfassung des Dokumentationsstandes in der FLEX-Klasse

Hinweis: Die im Teil 1 genannten Unterlagen sind in persönlichen Augenschein zu nehmen.

	liegt/ liegen vor	liegt/ liegen nicht vor	Bemerkungen
1.Erfassung der Lernausgangslage			
2. individuelle Lernpläne für Kinder			
3.Förderpläne für Kinder mit förderdiagnostischer Lernbeobachtung			
4. Stundentafel der Klasse aus der ersichtlich wird, dass mindestens zwei Drittel des Unterrichts in jahrgangsstufenübergreifend unterrichtet werden)			



FLEX-Erhebungsbogen (2005)

**Teil 2: Beobachtung zu ausgewählten Aspekten der Individualisierung des Unterrichts in der FLEX-Klasse .....**

Beobachtbar für	alle Kinder	Schneller lernende Kinder	langsam lernende Kinder	Kinder mit förderdiagn. Lernbeobachtung	Bemerkung
Merkmal *					
Methoden zur Differenzierung im Unterricht <ul style="list-style-type: none"> <li>• Tages- und Wochenpläne</li> <li>• Lehrgang</li> <li>• Freiarbeit</li> <li>• Lernen an Stationen</li> <li>• Werkstätten</li> <li>• Projektorientierter Unterricht</li> <li>• Zeitbegrenzte thematische Angebote</li> </ul>					
Verschiedene Settings <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kleingruppenarbeit</li> <li>• Partnerarbeit</li> <li>• Einzelförderung</li> <li>• Klassenübergreifende Angebote</li> <li>• Jahrgangsübergreifende Angebote</li> </ul>					
Sonderpädagogisch. Förderung innerhalb des Klassenverbandes einschließlich förderdiagnostischer Begleitung					

\* Es wird davon ausgegangen, dass während eines Unterrichtsbesuches nicht alle Methoden und Settings gleichzeitig beobachtbar sind. Über den Einsatz der anderen Methoden resp. Settings erfolgt eine Verständigung im anschließenden Gespräch.



FLEX-Erhebungsbogen (2005)

### Teil 3: Beobachtungsaspekte zur Unterrichtsqualität in der FLEX-Klasse

Hinweis: Hievon sollten nach vorheriger Klärung einige wenige Aspekte ausgewählt und gezielt beobachtet werden:

Zielorientierung des Unterrichts	
Lernpsychologischer Aufbau - Motivierung - Klarheit der Instruktionen - Aufgabenverständnis - Aktivierung - Erfolgssicherung - Lebensweltorientierung - Anschaulichkeit - Altersspezifik	
Unterrichts- und Erziehungsstil des Lehrers - Lernatmosphäre - Arbeitsklima - Soziale Kompetenz - Reflexion der Schülerleistung - Umgang mit Störungen - Zeitmanagement im Unterricht - Fördernde Unterrichtssprache	

#### 4. Teil: Auswertung und Hinweise des Tandems , reflektierendes Auswertungsgespräch und Zielfestlegung:

Anwesende

Festlegungen



## 10.2 Checkliste aus dem FLEX-Handbuch Nr. 1 für alle "neuen" FLEX-Schulen

### 6 Anlagen

#### Anlage 1 Checkliste zur Überprüfung der Indikatoren der pädagogischen Arbeit an FLEX-Schulen

Indikatoren der pädagogischen Arbeit an FLEX-Schulen	nein	in Ansätzen	überwiegend	vollständig
<b>Es erfolgen keine Zurückstellungen:</b>				
• Information der Kindertagesstätten dazu ist erfolgt				
• Kontakt zur Kita bezüglich der einzuschulenden Kinder wird hergestellt				
• zwei beratende Elterngespräche werden bei Antrag auf Zurückstellung durchgeführt				
• Zusammenarbeit mit jugendärztlichem Dienst und der Frühförderung findet statt				
• Protokolle der Beratungen werden angefertigt				
• Information zur flexiblen Schulaufnahme werden erteilt				
<b>Die Schulaufnahme mit 5 Jahren wird unterstützt:</b>				
• es erfolgt Werbung durch die Schule für die vorzeitige Aufnahme				
• Beratungsgespräch mit den Eltern werden durchgeführt				
• es gibt Offenheit für den vorzeitigen Schulbesuch				
• es wird Kontakt zur Kindereinrichtung hergestellt				
• bei Unsicherheit erfolgt ein zweites Beratungsgespräch für die Eltern				
• jugendärztlicher Dienst und Schulpsychologen werden bei Bedarf einbezogen				
• Protokolle der Beratungen werden angefertigt				
• Information zur flexiblen Schulaufnahme werden erteilt				
<b>Es gibt bei Bedarf flexible Schulaufnahmen im laufenden Schuljahr:</b>				
• es erfolgt eine Information der Eltern, die eine vorzeitige Einschulung erwägen				
• nach Schulaufnahme erfolgt eine differenzierte Erfassung der Lernausgangslage der Kinder				
• differenzierte Wochenpläne und Aufgabenstellungen werden erteilt				
• Protokolle der Beratungen werden angefertigt				
<b>Es gibt eine individuelle Verweildauer von 1-3 Jahren:</b>				
• Akzeptanz für individuelle Verweildauer durch die Klassenleiterinnen ist vorhanden				
• Akzeptanz für individuelle Verweildauer im Kollegium ist erkennbar				





<ul style="list-style-type: none"> <li>• Feststellung der individuellen Kompetenzentwicklung erfolgt 4 x jährlich</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• vierwöchige Beobachtungsphase mit Festhalten der Entwicklungsschwerpunkte wird durchgeführt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• es werden individuelle Elterngespräche zum Entwicklungsstand geführt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• es erfolgt bei Bedarf eine Überprüfungen/Tiefenlotung durch die Sonderpädagogin</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit Grundschullehrerin / Sonderpädagogin zur Feststellung der Lernausgangslage ist erfolgt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• es gibt eine Zusammenarbeit der Klassenkonferenzen und der Schulleitung</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern in werden in Entscheidungsfindung einbezogen</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• für die individuelle Verweildauer werden individuelle Lernpläne mit Verfahren und Zielbeschreibungen erstellt, kürzere Verweildauer wird nicht als Springen und längere Verweildauer nicht als Wiederholen gestaltet</li> </ul>				
<p><b>Es gibt eine zielgruppenspezifische Förderung schneller lernender Kinder:</b></p>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• individueller Lernplan wird in Teamarbeit erstellt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• monatliche Fallbesprechungen werden durchgeführt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern sind frühzeitig einbezogen</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• binnendifferenzierte Aufgabenstellungen und Angebote werden bereit gehalten</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle Lernaufgaben und Materialien werden eingesetzt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle Computerlernprogramme werden genutzt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• stundenweise Teilnahme am Unterricht der höheren Jahrgangsstufe wird bei Bedarf ermöglicht</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• kürzere Verweildauer wird gezielt vorbereitet</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• systematische Beobachtungszeit von 4 Wochen erfolgt mit Unterstützung der Sonderpädagogin</li> </ul>				
<p><b>Es gibt eine zielgruppenspezifische Förderung langsam lernender Kinder:</b></p>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• systematische Beobachtungszeit von 4 Wochen erfolgt mit Unterstützung der Sonderpädagogin</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• monatliche Fallbesprechungen werden durchgeführt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• individueller Lernplan wird als Teamarbeit erstellt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eltern sind frühzeitig einbezogen</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Individuelle Wochenpläne und Aufgabenstellungen werden erstellt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle Differenzierungsmaterialien werden zur Verfügung gestellt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• spezielle Computerlernprogramme werden eingesetzt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• präventive Maßnahmen werden auf Vorschlag der Sonderpädagogin durchgeführt</li> </ul>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderbedarf wird unter Einbeziehung der Sonderpädagogin festgestellt</li> </ul>				



<b>Das Lernen erfolgt im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht:</b>				
• Kinder der Jahrgangsstufen 1 und 2 lernen in einer Klasse				
• zwei Drittel des Unterrichts erfolgen jahrgangsstufenübergreifend				
• es werden differenzierte und individualisierte Aufgabenstellungen erteilt.				
• im jahrgangsübergreifendem Lernen dominieren Übungs- und Festigungsphasen				
• folgende Settings werden regelmäßig realisiert:				
• jahrgangsstufenübergreifende Klasse				
• jahrgangsstufenbezogene Gruppen				
• Kleingruppen				
• Lehrgang				
• Einzelförderung				
• jahrgangsstufenübergreifende Angebote				
<b>Die Kinder lernen im Rahmen der Prinzipien des offenen Unterrichts.</b>				
• Orientierung an den Lernvoraussetzungen, Interessen, Bedürfnissen spiegelt sich im Wochenplan/Tagesplan wider				
• Kinder können Aufgaben auch selbst wählen				
• Lernumgebung mit klar strukturierten Lernangeboten wird geschaffen				
• variable Lernzeit wird ermöglicht				
• Rituale werden entwickelt				
• Differenzierung im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen durch folgende Methoden:				
• projektorientierter Unterricht				
• Lernen an Stationen				
• freie Arbeit				
• Tages- und Wochenpläne				
• Werkstätten				
<b>Die Sozialerziehung ist prägender Bestandteil des Unterrichts in der FLEX. Dazu gehören:</b>				
• Entwicklung von Toleranz und Achtung				
• Situationen zum helfenden Lernen schaffen				
• Partner- und Gruppenarbeit anregen				
• Klassenregeln erarbeiten und sichtbar im Raum aufhängen				
• Auswertungsgespräche führen				
• Morgen- und Gesprächskreise durchführen				
• regelmäßige Dienste einrichten				
<b>In der FLEX wird in einem rhythmisierten Tagesablauf unterrichtet:</b>				
• es werden Zeitblöcke mit unterschiedlichen Lerntätigkeiten geschaffen				
• fächerverbindender Unterricht wird auf der Grundlage des Sachunterrichts durchgeführt				
• es gibt eine offene Phase vor Unterrichtsbeginn				



<ul style="list-style-type: none"> <li>Lehrgangsangebote erfolgen</li> </ul>				
<b>Kinder mit Förderbedarf im Bereich Lesen, Verhalten und Sprache erhalten kein Feststellungsverfahren – es gibt eine förderdiagnostische Lernbeobachtung:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>es gibt eine offene Einstellung zu Kindern mit Förderbedarf im Kollegium</li> <li>Eltern kennen den Integrationsgedanken</li> <li>zwei Besuche in der Kita werden zur Beobachtung der Kinder durchgeführt</li> <li>es werden Gespräche mit Eltern der betroffenen Kinder geführt</li> <li>es wird gemeinsam mit der Kita ein Förderplan bis zur Einschulung erstellt</li> <li>ein Schnuppertag mit Beobachtung durch die Sonderpädagogin wird angeboten</li> <li>es werden Gespräche mit der Frühförderung und dem jugendärztlichen Dienst geführt</li> </ul>				
<b>Es erfolgt die förderdiagnostische Lernbeobachtung mit folgenden Maßnahmen:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ermittlung der Lernausgangslage erfolgen durch:                             <ul style="list-style-type: none"> <li>Beobachtung in den ersten 4 Wochen</li> <li>Lernstandsanalysen,</li> <li>Kieler Einschulungsverfahren,</li> <li>DP I und II</li> <li>weitere diagnostische Verfahren bei Bedarf</li> </ul> </li> <li>Handbuch 6B wird zur förderdiagnostischen Lernbeobachtung eingesetzt</li> <li>Förderplan wird als Teamarbeit erarbeitet</li> <li>monatliche Fallbesprechungen finden statt</li> <li>binnendifferenzierte Lernangebote erfolgen unter Anleitung der Sonderpädagogin</li> <li>es werden 3 Elterngespräche geführt</li> <li>Beratung der Frage der längeren Verweildauer</li> </ul>				
<b>Beim Wechsel in die Jahrgangsstufe 3:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung, ob weiterhin sonderpädagogischer Förderbedarf vorliegt</li> <li>Einleitung des Feststellungsverfahrens</li> <li>Hospitation der Lehrerin Klasse 3 in der FLEX im 2. Halbjahr</li> </ul>				
<b>Es gibt einen pädagogischen Kompetenztransfer:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>alle Pädagogen des FLEX-Teams nehmen an Teamsitzungen teil</li> <li>Teamsitzungen werden auch für einen Kompetenztransfer genutzt</li> </ul>				
<b>Es gibt eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule im Vorfeld der Schulaufnahme:</b>				
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kita - Leiterinnen und Erzieherinnen werden zum Konzept der FLEX unterrichtet</li> <li>es erfolgen Gespräche zu zurückgestellten Kindern</li> </ul>				